

Moin Moin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Wilhelmsburger,

mein Name ist Adam Nell. Ich bin 24 Jahre alt und mache hier die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Ich bin im ersten Lehrjahr.

Ich bin heute gekommen, um mit euch zusammen für den Erhalt meiner Pflegeschule und des Krankenhauses Groß Sand zu demonstrieren. Ich möchte euch erzählen, was wir Schüler des Erstkurses über unsere Schule und die Schließung denken. Dazu möchte ich euch wiedergeben, was ich im Gespräch mit meinem Kurs erfahren habe.

Zum Einstieg möchte ich aus dem Leitbild unserer Klinik zitieren. Es heißt da: „Entscheidungen werden verantwortungsvoll getroffen und Betroffene davon umfassend informiert; Ideen und Einwände von Mitarbeitern werden ebenso wie die persönlichen Bedürfnisse ernst genommen.“

Das ist eine schöne Idee, die durch die Handlungen des Bistums und der Geschäftsleitung missachtet und lächerlich gemacht wird.

Wir haben von der Schließung der Schule sehr überraschend erfahren. Das wurde uns erst mitgeteilt, nachdem alles bereits entschieden worden war. Nicht einmal unsere Dozenten wussten, dass die Schule von der Schließung bedroht ist.

In unserer Pflegeschule herrscht eine familiäre, vertraute Atmosphäre. Wir sind im Lauf des ersten Lehrjahres als Kurs zusammengewachsen. Wir haben hier eine gute theoretische Ausbildung genossen. Wenn man sich für den Pflegeberuf entscheidet, ist es viel wert, von Dozenten unterrichtet zu werden, die einem mehr als die theoretische Basis vermitteln – Begeisterung für den Beruf und ein Selbstbild als Pflegende, das den Anforderungen der Praxis stand halten kann. Es geht im Unterricht an unserer Pflegeschule häufig um die Werte, die sich im Leitbild des Krankenhauses wiederfinden: Respekt, Gleichberechtigung und Ehrlichkeit. An unserer Pflegeschule wird das Leitbild des Hauses mit Leben gefüllt.

Der praxisnahe Unterricht hier ist für uns ein unschätzbare Vorteil. Unsere Dozenten kennen die Abläufe im Haus, die Praxisanleiter und die Stationen. Dadurch, dass die Schule direkt am Haus liegt, können wir auch im Einsatz einfach dorthin gehen, um mit den Dozenten etwas zu besprechen.

Es ist wichtig für uns, dass wir jemand haben, auf den wir uns verlassen und mit dem wir sprechen können. Wenn es Konflikte auf Station gibt, ist es notwendig, dass uns jemand den Rücken stärkt, damit wir diesen Konflikte lösen können.

In unserer Pflegeschule finden wir ein positives Lernumfeld. Dadurch, dass es eine kleine Einheit ist, kann auf den Einzelnen eingegangen werden. Sprachförderung ist ein wichtiger Teil der Ausbildung an unserer Schule.

Der Online-Unterricht während des Lockdowns war sehr gut. Wir haben keine Theoriestunden versäumt, die uns dann für das Examen fehlen würden.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass ein großer Teil der Pflegenden in Groß Sand an unserer Pflegeschule ausgebildet wurde. Allein vom Examensjahrgang 2019 sind 9 Absolventen im Haus geblieben. Für die Funktion des Krankenhauses ist die Schule unverzichtbar, denn dort werden die künftigen Pflegenden ausgebildet.

Ich möchte euch nun das wiedergeben, was ich im Gespräch mit meinen Klassenkameraden erfahren habe.

Der Schulwechsel ist, wie aus einer Familie gerissen zu werden. Es ist ein Unding, dass die Schule überhaupt geschlossen wird, noch dazu in der laufenden Ausbildung.

Diese Schule bedeutet uns viel. Für manche von uns war es das Ziel, an dieser Pflegeschule die Ausbildung zu machen. Manche von uns haben Angehörige und Freunde, die zu den Generationen qualifizierter Pfleger gehören, die hier ausgebildet wurden. Wir sind gezielt hierher gekommen, weil die Schule einen gutem Ruf genießt.

Wir Schüler fragen uns, was das Bistum und die Leitung mit uns machen können, wenn Dozenten, die hier teilweise über 20 Jahre gearbeitet haben, einfach so gekündigt werden. Wir wurden vor vollendete Tatsachen gesetzt und bekommen bis heute keine sinnvolle Erklärung. Wir werden darüber im Unklaren gelassen, wie es weitergehen wird.

Wir haben uns nicht in Hammerbrook beworben, sondern hier. Viele von uns haben sich für diese Schule entschieden, weil es eine kleine Einheit ist und weil sie in Wilhelmsburg liegt, wo wir auch leben.

Für diejenigen von uns, die Kinder haben, ist der Schulwechsel besonders schwierig. In unserer Pflegeschule Groß Sand wird auf die Eltern im Kurs Rücksicht genommen. Dadurch, dass wir nun nach Hammerbrook pendeln sollen, verändern sich unsere Zeitpläne. Die Eltern in unserem Kurs sind sich unsicher, wie sie nun die Betreuung ihrer Kinder anpassen sollen.

Wir sorgen uns um unsere Zukunft an einer anderen, deutlich größeren Pflegeschule. Niemand hat uns etwas Konkretes über den neuen Lehrplan mitgeteilt. Wir wissen nicht einmal, ob wir als Kurs zusammen bleiben. Viele von uns befürchten, an einer größeren Ausbildungsstätte unterzugehen.

Wilhelmsburg ist einer der wenigen Stadtteile Hamburgs, in denen man mit einem Azubi-Gehalt nahe an seinem Arbeitsplatz leben kann. Jetzt sollen wir die einzige Pflegeschule südlich der Elbe verlieren, obwohl Wilhelmsburg eigentlich gefördert werden soll.

Das Haus und die Pflegeschule, das greift ineinander. Ohne das Haus hat die Schule keine Zukunft. Ohne die Schule hat das Haus keine Zukunft. Wilhelmsburg darf sein Krankenhaus nicht verlieren.

Ich möchte die Geschäftsleitung und das Bistum auffordern, mit uns zu kommunizieren und uns in Kenntnis darüber zu setzen, was weiter mit uns passieren soll. Ich möchte gegen die völlige Intransparenz dieses Vorgehens protestieren, und dagegen, dass über uns, unsere Dozenten und die Mitarbeitervertretung hinweg entschieden wurde.

Das ist unanständig. Hier wird das Leitbild missachtet.

Ich bin zufrieden mit meiner Ausbildung in diesem Haus und an dieser Pflegeschule. Es ist kurzsichtig, eine seit Jahrzehnten gut funktionierende Bildungseinrichtung plötzlich zu schließen. Wir Auszubildenden möchten uns für den Erhalt unserer Pflegeschule und unseres Krankenhauses positionieren.

Was gut ist, soll bleiben!

Ich danke euch für eure Unterstützung und Aufmerksamkeit.